

# LBBZ Schluechthof Cham

Pressefahrt vom 5. September 2017 zur  
Tagung "Gewässerfreundliche Landwirtschaft" vom 8. September 2017

Der Betrieb Amgwerd liegt in einem von Wasser stark beeinflussten Gebiet. Vom obersten Ende der Zuger Reussebene bei einer Höhe von ca. 397 m ü. M. bis zum Reusspitz über eine Strecke von 8.5 km beträgt die Höhendifferenz kaum 10 m. Das entspricht einem Gefälle von nicht ganz 1.2 Promille. Ein riesiger Grundwassersee unterströmt die Reussebene. Verschiedene Gräben durchziehen das Gebiet. Das Hochwasser vom August 2005, bei dem im Bereich Reusspitz riesige Flächen unter Wasser standen, zeigte eindrücklich, wie prägend das Wasser für die ganze Ebene ist.

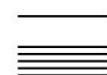
Die ganze Reussebene wird landwirtschaftlich sehr intensiv genutzt. Das Gebiet weist eine der dichtesten Tierdichten im Kanton auf. Damit scheinen Konflikte mit der Gewässerbelastung durch die landwirtschaftlich bedingte Tätigkeit einer intensiven Tierhaltung und eines maisbetonten Ackerbaus vorgegeben zu sein.

Tatsächlich bestehen aber in der Reussebene äusserst günstige geologische Voraussetzungen, die trotz der Intensität die Gewässerbelastung mit Pestiziden und Nährstoffen sehr gering halten lassen. Der Grund liegt darin, dass die Reussebene kaum Drainagen aufweist. Die Entwässerung erfolgt, gefiltert über den Boden, in das Grundwasser. Der Grundwassersee wird über den Binnenkanal entwässert, der im Kanton zu einem der saubersten Gewässer gehört.

Wie trägt aber die Umstellung des Betriebes Amgwerd trotzdem zur Sauberhaltung der Gewässer bei? Die Filterwirkung des Bodens ist in der Reussebene für die langfristige Reinhaltung der Gewässer entscheidend. Der Boden ist für die Bioproduktion grundlegend. Nur ein fruchtbarer Boden kann die Filterwirkung wahrnehmen und die Erträge langfristig sichern. In diesem Sinne trägt auch hier die biologische und schonende Bewirtschaftung des Bodens indirekt bei zum Erhalt gesunder und unbelasteter Gewässer.

Es gibt aber Hot Spots bezüglich der Gewässerbelastung im Kanton Zug. So weisen zum Beispiel der Dersbach oder der Aabach oft eine Belastung mit Nährstoffen und Pestiziden im Grenzbereich der Toleranzwerte oder darüber auf. Sie führen eher wenig Wasser und entwässern grossflächig drainierte Gebiete mit intensivem Ackerbau. Da kann eine Umstellung auf biologische Bewirtschaftung durchaus zu einer Reduktion der Belastung führen. Aber auch die übrige Landwirtschaft trägt heute schon und muss in Zukunft wohl noch vermehrt dazu beitragen, das Risiko von Gewässerbelastungen zu minimieren. Der Aktionsplan Pflanzenschutzmittel ist in Erarbeitung.

LBBZ Schluechthof  
Raymund Gmünder  
Lehrer/Berater  
Bergackerstrasse 42  
CH 6330 Cham  
T +41 41 227 75 56  
F +41 41 227 75 90  
raymund.gmuender@zg.ch  
www.schluechthof.ch



Kanton Zug